

Neubau-Projekt vom Tisch gefegt

In Muri wird für die Realisierung eines Verwaltungsgebäudes ein Architekturwettbewerb verlangt

VON EDDY SCHAMBRON

So krass flog dem Gemeinderat Muri wohl noch nie eine Vorlage um die Ohren. Schon nach dem ersten, ablehnenden Votum und dem Applaus wurde deutlich: Das vorgelegte Projekt für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes in den Widmen hatte keine Chance. «Typisch Spekulationsbau» war noch die schmeichelhafteste Bezeichnung für den Vorschlag, den der Gemeinderat den Stimmberechtigten vorlegte. Gerüffelt wurde er dafür, dass er keinen Architekturwettbewerb durchgeführt hatte. Mit der Annahme eines Rückweisantrags wird das jetzt korrigiert. Auch der Standort für das neue Verwaltungsgebäude ist wieder offen.

Ein Architekt habe ihm geschrieben, das Projekt sehe «furchterregend» aus, erklärte Balz Käppeli. Ein anderer habe ihm gemailt: «Das ist reine Erledigungs-Architektur und muss unbedingt gestoppt werden.» Nochmals ein anderer sprach von «Dorfbild-Verunstaltung». Käppelis Kontakte zu Architekten kommen nicht von ungefähr. Er ist beruflich als Bauleiter von grossen Projekten in der Branche vernetzt und war bis 2014 selbst in der Fachkommission Bau und Planung der Gemeinde Muri. Jetzt kritisierte er nicht nur die Architektur des geplanten Verwaltungsneubaus, sondern auch das Vorgehen des Gemeinderats: Es sei kein Architekturwettbewerb ausgeschrieben worden, es seien offenbar keine wirklichen Fachleute in die Planung involviert gewesen, wohl nicht mal die Fachkommission Bau und Planung, kurz: «Es ist nötig, dass ein neues Verwaltungsgebäude projektiert wird, «wie es sich für Muri gehört und wie es der Bau- und Nutzungsordnung entspricht.»

«Keine Projektreife»

Vor einem Jahr sprach die Gemeindeversammlung einen Projektierungskredit von 150 000 Franken. Es wurde das Architektur-

büro Beeler beauftragt, das bestehende Vorprojekt zur Projektreife zu bringen; Architekt Alfred Beeler würde auf der ihm gehörenden Nachbarparzelle gleichzeitig einen nahezu identischen Kubus als Büro- und Wohngebäude auf einer gemeinsamen Tiefgarage bauen. «Das Projekt hat keine Projektreife», bemängelte Lorenz Schöb und stellte einen Rückweisantrag. Architektin Alexandra Schuler ist «ob der Visualisierung des Projektes erschrocken». Das Projekt sei bezüglich Ortsbildschutz problematisch und ungenügend. Abgesehen davon stelle sich die Frage, ob der Gemeinderat das Submissionsgesetz nicht «in krasser Weise» verletzt habe, wobei Schuler betonte, persönlich für ihr Architekturbüro keinerlei Interesse an der Planung dieses Bauwerks zu haben. Hans-Peter Frey mochte sich weder für die gewählte Heizung noch für den Standort erwärmen und lehnte das Projekt als «inakzeptabel» ab. Ruedi Wipf, ehemaliger Bauverwalter, kritisierte, dass «ausgerechnet die Gemeinde» keinen Architekturwettbewerb durchgeführt habe. Josef Frei beantragte, weitere Varianten – auch die von Leodegar Huber mit einem Verwaltungsneubau im Bahnhofareal – zu prüfen. «Kein Unternehmer würde dieses Projekt realisieren», befand schliesslich kurz und knapp Marco Staubli. Gemeindepräsident Hampi Budmiger hatte den Argumenten nicht viel entgegenzusetzen. Nur Doris Gasser von der SP meinte, der Gemeinderat habe gute Arbeit geleistet und ein kostengünstiges Projekt aufs Papier bringen lassen.

Mit 258 Nein- und vereinzelt Ja-Stimmen wurde das Projekt versenkt und der Gemeinderat beauftragt, über einen Architekturwettbewerb zu einem neuen Projekt zu kommen, wobei auch der Standort wieder offen sein muss. Das bedeutet einen neuerlichen Projektierungs- und Baukreditkredit und Mehrkosten durch die zeitliche Verzögerung, denn die Abteilungen Finan-



Zurück auf Feld eins: Gemeindepräsident Hampi Budmiger an der letzten Einwohnergemeindeversammlung.

Baukredit

Der Baukredit für das Verwaltungsgebäude Widmen belief sich auf 6,85 Mio. Franken plus Mobilien für 370 000 Franken.

zen und Steuern sowie Soziale Dienste werden ein längeres Provisorium benötigen.

Es gibt Schwimmunterricht

Mit 176 Ja zu 109 Nein wurde die Einführung von Blockzeiten für die Unterstufe ab Schuljahr 2018/19 mit Schwimmunterricht und zusätzlichen Unterrichtslektionen angenommen. Dagegen hatten sich vier Familien aufgelehnt, die unter anderem den Schwimmunterricht in der Verantwortung der Eltern sehen. Zuvor hatte Gemeinderätin Yvonne Leuppi die Vorteile der Blockzeiten und die

Notwendigkeit des Schwimmunterrichts dargelegt. Diskussionslos über die Bühne gingen die Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Murikultur zur Gemeindebibliothek, die Teilrevision des Gemeindevertrags Stützpunktfeuerwehr Muri+ mit Buttwil und Geltwil sowie das Budget 2018.

Verabschiedet wurden Eveline Bächler, Ersatzmitglied Wahlbüro, Marcel Schöpfer, Mitglied Steuerkommission, Daniel Meier, Hans Peter Knoblauch und Maria Küng, alle Finanzkommission, sowie Carolyne Handschin, Mitglied Schulpflege.

Die Freiämtersäule trägt

Der Verein Schlössli Wohlen hat in einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung dem Schuldbrief über 250 000 Franken zugestimmt.

VON CHRISTIAN BREITSCHMID

Die Renovation respektive Neubelebung des geschichtsträchtigen Hauses an der Steingasse 6, dem sogenannten Schlössli, steht kurz vor ihrer Vollenendung. Am Donnerstagabend trafen sich die Mitglieder des Vereins Schlössli Wohlen zu einer ausserordentlichen Versammlung direkt vor Ort, um über einen Schuldbrief in Höhe von 250 000 Franken zur Deckung eines notwendigen Hypothekarkredits zu befinden.

Die Abstimmung war schnell erledigt und einstimmig. Das Ziel der «Schlossherren», ihr Projekt unter einer Million zu realisieren, kann eingehalten werden. Trotz breiter Abstützung durch die Trägerschaft wird die Aufnahme eines Hypothekarkredits von rund 200 000 Franken nicht zu umgehen sein. «Den Kostenvoranschlag von 990 000 Franken werden wir im Rahmen der üblichen plus/minus fünf Prozent einhalten», bestätigte Präsident Fabian Furter seinen Vereinsmitgliedern. Danach präsentierte sein Vater, Hans Furter, als ausführender Architekt des Umbaus den Stand der Arbeiten.

«Der Bau ist von oben her fertig», sagte Hans Furter und verwies im Folgenden auf den noch ausstehenden Anstrich über dem Boden, unter welchem aber bereits die Heizung langsam hochgefahren werde. Unter dem freistehenden Balkon werden bis in zwei Wochen noch die sanitären Anlagen und die Küche eingebaut und die ganze Konstruktion in leuchtendem Rot gestrichen.



Architekt Hans Furter zeigt den Vereinsmitgliedern, wo die Küche hinkommt.

Im Keller des Hauses lagern die Möbel. Diese können mithilfe eines Elektrolifts nach oben gebracht werden. Gleichzeitig dient dieser Warenlift als versenkbare Bühne. Nur einer von vielen Hinguckern im ehemaligen Herrensitz der Untervögte von Wohlen. Das sichtbare Symbol der alten Grösse, die

spätgotische Fenstersäule an der Nordwestseite des Hauses, nennen die Schlossherren liebevoll «die Freiämtersäule». Mit ihrem schräggerippten Schaft erinnert sie tatsächlich an das Freiämter Wappenbild. Und besonders tiefgründig ist der Umstand, dass es sich um eine tragende Säule handelt.

➡ Schnitz und Drunder

Von der ausgepressten Zitrone und vom synthetischen Eis

VON EDDY SCHAMBRON

➡ Auch Platzanweiser

Es war wie in der Kirche: An der Einwohnergemeindeversammlung in Muri waren die hinteren Ränge blitzschnell gefüllt, die vordersten Reihen blieben zuerst unbesetzt. Aber Gemeindepräsident Hampi Budmiger bewährte sich auch als gewiefter Platzanweiser. Er blieb selbst nach der Versammlung, die eine gemeinderätliche Vorlage grandios versenkte, souverän: Er freute sich über den grossen Aufmarsch «und die lebhafteste Gemeindeversammlung».

➡ Ausgepresste Zitrone

Irgendwie werden wir sie vermissen, die Präsidentin der Finanzkommission Muri. So sicher wie das Amen in der Kirche kam von Maria Küng jeweils die dringliche Ermahnung an die Adresse des Gemeinderates, den Finanzhaushalt der Gemeinde sehr kritisch im Auge zu behalten. Die «ausgepresste Zitrone» wurde sozusagen zum Kristallisationspunkt im alljährlichen Bericht der Finanzkommission, den die Stimmberechtigten jeweils geduldig, aber ohne wirkliches Interesse über sich ergehen liessen. Nun: Die Finanzkommission hat gute und ganze Arbeit geleistet. Der Gemeinderat hat die Gemeinde jedenfalls bisher noch nicht in den finanziellen Ruin getrieben.

➡ Schwimmen können

Liegt es allein in der Verantwortung der Eltern, dass ihre Kinder schwimmen können? Nein, sagt der Lehrplan 21, Nein sagt auch der Gemein-

derat Muri und nun die Gemeindeversammlung. Der Vergleich der Gegner, die Eltern müssten «wie im Strassenverkehr» selber dafür sorgen, dass ihre Kinder schwimmen könnten, hinkt: Die Kleinen werden schliesslich von der Regionalpolizei während der Schulzeit ebenfalls geschult, wie sie sich auf der Strasse sicher bewegen können. In beiden Bereichen geht es darum, junge Menschen vor einem schlimmen Unglück zu bewahren.

➡ Auch Rottenschwil macht es schön

Es stimmt: Nicht nur die neue Website www.kallern.ch der Gemeinde Kallern ist vorbildlich und schön, auch die von Rottenschwil (und wohl von ein paar anderen Gemeinden). Der Bericht in der AZ über den neuen Internet-Auftritt vom letzten Donnerstag hat jedenfalls auf Facebook zu einem freundschaftlichen, augenzwinkernden Gedankenaustausch über Website-Design geführt. Rottenschwil hat Kallern übrigens etwas voraus: ein Video! Aber Kallern wird da wohl nicht lange fackeln und diesen Vorsprung bald wettmachen.

➡ S'Eis

Endlich macht die korrekte Aussprache von Sins, «Seis», richtig Sinn: Ab 2. Dezember bis in den Januar wird auf dem Tennisplatz Bachtal das synthetische Eisfeld eröffnet. Damit wird die Gemeinde zum Schlittschuh-Eldorado im Freiamt. Mehr Informationen gibt es - logisch - auf www.s-eis.ch.